

Erika Bergner

Mit der Haltung des Staunens wahrnehmen

Wort – Logos – Sinn
Am Anfang war das Wort

Im Sommer 2016 war ich mit dem Grazer Team von Trigon Entwicklungsberatung auf einer Lernreise nach Chartres. Ich habe mit der Anleitung von Christophe Marie Rogez gelernt, die Welt anders wahrzunehmen. Die Kathedrale von Chartres habe ich auf eine neue Art und Weise betrachtet. Diese Kunst des Wahrnehmens hat sich tief in meiner Arbeit verwurzelt.

Sich dem, was ich gerade betrachte auszusetzen ist eine innere Tätigkeit, im Schauen. Es ist eine innere Bereitschaft zu verweilen. Nicht, wie ich es sonst gewohnt bin, mit dem Alltagstempo «drüber zu schauen», sondern mich dem Objekt aussetzen ist die Devise. Das bedeutet für mich, dass ich so lange schaue, bis in mir ein innerer Dialog entsteht. Diesem Dialog schaue ich zu und versuche nicht zu werten. Die Gedanken schaue ich an und lasse sie ziehen. Ich halte keinen dieser Gedanken fest, weil er mich besser, wertvoller oder interessanter dünkt.

Mit kühlem Kopf und warmem Herz anschauen und ich begeben mich in die Kathedrale hinein.

Der obere, der mittlere und der untere Mensch mit der Weisheit, dem Mut (Herz) und der Mässigung

Die Mässigung – leiblicher Sinn

Das Struktur-Muster, die Form als leiblichen Sinn zu *begreifen*, ist ein erster Schritt. Buchstäblich (das Wort) ohne eine weitere Bedeutungsgebung, ohne Bewertung beschreiben, was ich sehe und was auf mich wirkt. Ich kann zugreifen oder es kommen lassen.

Was sehe ich? Wie wirkt es auf mich?

Der Mut – seelischer Sinn

Die Welt, die uns schaut! Mit diesem Perspektivenwechsel beginnt bei mir der innere Dialog. Es ist überraschend, dass die Welt uns - mich – schaut. Die Frage zum zweiten Schritt bedingt für mich, dass ich zuerst unvoreingenommen geschaut habe.

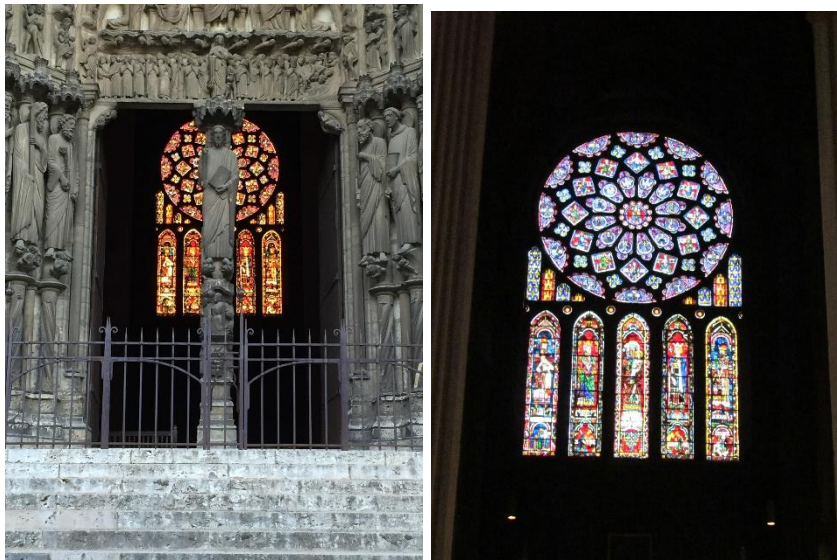
Was löst dies in mir aus?

Die Weisheit – geistiger Sinn

Nun folgt der Schriftsinn. Meister des Wortes: wesentlich – wahr – notwendig. Meister der Worte sind auch Meister des Zuhörens. Das Ohr wird das Auge erziehen. Für mich ist die Empathie hier wichtig, der vorangegangene, innere Dialog lässt mich erst die Worte finden.

Welche Sätze habe ich aus der Figur, der Person oder Organisation? Was bedeutet es in der heutigen Welt?

Diese Art des Betrachtens haben wir die ganze Woche schon geübt. Nun am Südportal, (Christus und das Jüngste Gericht) haben wir diesen Dreischritt für mich am deutlichsten umgesetzt. Wir alle haben drei Sätze formuliert, die wir aus diesem Prozess aus der Person heraus erspürten.



Fotos: Kathedrale von Chartres von Erika Bergner 2016

Für das Wahrnehmen in meiner Arbeit kommt nun eine neue Qualität dazu. Obschon ich den ganzheitlichen Menschen verinnerlicht habe, war für mich diese Art der Betrachtung mit Körper, Seele und Geist nicht in diesem Masse im Bewusstsein. Der Prozess von dem, was hinter uns liegt (Vergangenheit: der Bau der Kathedrale, die Geschichte, die sie erlebte) und dem was vor uns liegt (Zukunft) verbunden. Daraus entsteht die Frage nach der heutigen Bedeutung. - In der Konzentration auf das Neue werden (Denk-, Wahrnehmungs-) Gewohnheiten gewandelt. Die Ratio will mit verwandelt und neu verankert werden.

Goethe sagte: «Was ist das Schwerste von allem? Was dir das Leichteste dünket:
Mit den Augen zu sehn, was vor den Augen dir lieget.» Xenien aus dem Nachlaß 45